



TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Bernhard Palme
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 20, 2005

2005

BOZELHAUSEN



**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

Band 20

2005


H O L Z H A U S E N

Herausgegeben von:

Gerhard Dobesch, Bernhard Palme, Peter Siewert und Ekkehard Weber

Gemeinsam mit:

Wolfgang Hameter und Hans Taeuber

Unter Beteiligung von:

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

Redaktion:

Franziska Beutler, Sandra Hodeček, Georg Rehrenböck und Patrick Sänger

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.
Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden angezeigt.

Auslieferung:

Holzhausen Verlag GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien
maggoschitz@holzhausen.at
Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II² 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490, und P.Vindob.Barbara 8.

© 2006 by Holzhausen Verlag GmbH, Wien

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Eigentümer und Verleger: Holzhausen Verlag GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien

Herausgeber: Gerhard Dobesch, Bernhard Palme, Peter Siewert und Ekkehard Weber,
c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien,
Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.

e-mail: hans.taeuber@univie.ac.at oder Bernhard.Palme@univie.ac.at

Hersteller: Holzhausen Druck & Medien GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien
Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3

Alle Rechte vorbehalten

INHALTSVERZEICHNIS

Alette V. B a k k e r s, Anita T. J. K o o r n, Ward C. M. W a r m o e s - k e r k e n (Leiden): Ein Gelddarlehen aus der Zeit des Kaisers Phocas (Tafel 1)	1
Loredana C a p p e l l e t t i (Wien): Le monete „lupine“ dei Lucani ...	11
Herbert H e f t n e r (Wien): Marius und der Eid auf das Ackergesetz des Saturninus. Zu Appian, <i>Bella civilia</i> I 29–31 und Plutarch, <i>Marius</i> 29 ..	23
Enver H o x h a j (Prishtina): Mythen und Erinnerungen der albanischen Nation. Illyrer, Nationsbildung und nationale Identität	47
Stefan L i n k (Paderborn), Die spartanische Kalokagathia — nur ein böser Witz? Zur Deutung von Thuk. 4, 40, 2	77
Christa M a y e r (Wien): Zum Schriftbild ephesischer Inschriften aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert (Tafeln 2–9)	87
Fritz M i t t h o f (Wien): Zwei Mietverträge aus Herakleopolis (Tafeln 10–11)	101
Fritz M i t t h o f (Wien): Zum Steuerekodex P.Louvre II 122	111
Federico M o r e l l i (Wien): Nochmals P.Paramone und Restaurierung. Nachträge zu P.Paramone 17	115
Jacek R z e p k a (Warszawa): <i>Koine Ekklesia</i> in Diodorus Siculus and the General Assemblies of the Macedonians	119
Patrick S ä n g e r (Wien): Die Eirenarchen im römischen und byzanti- nischen Ägypten	143
Michael P. S p e i d e l (Honolulu): The Origin of the Late Roman Army Ranks	205
Argyro B. T a t a k i (Athen): The Sea as a Factor for the Formation of Greek Personal Names	209
Kerstin B ö h m, Ekkehard W e b e r (Wien): <i>Annona epigraphica Austriaca 2005</i>	217
Bemerkungen zu Papyri XVIII (<Korr. Tyche> 522–525)	259
Buchbesprechungen	263
Géza A l f ö l d y, <i>Städte, Eliten und Gesellschaft in der Gallia Cisalpina</i> . Stuttgart 1999 (G. Dobesch: 263) — Hans-Georg B e c k, <i>Das byzantinische Jahrtausend</i> . München 1994 (G. Dobesch: 265) — Holger K o m n i c k, <i>Die Münzprägung von Nicopolis ad Mestum, Griechisches Münzwerk</i> . Berlin 2003 (K. Strobel: 268) — Thomas K r u s e, <i>Der königliche Schreiber und die Gauverwaltung. Untersuchungen zur Verwaltungsgeschichte Ägyptens in der Zeit von Augustus bis Philippus Arabs (20 v. Chr. – 245 n. Chr.)</i> . München, Leipzig 2002 (F. Beutler: 270) — Luigi L o r e t o, <i>Guerra e libertà nella repubblica romana. John R. Seeley e le radici intellettuali della Roman Revolution di Ronald Syme</i> . Roma 1999 (G. Dobesch: 272)	

— Ruth S t e p p e r, *Augustus et sacerdos. Untersuchungen zum römischen Kaiser als Priester*. Stuttgart 2003 (K. Strobel: 274) — Elfriede S t o r m, *Massinissa. Numidien im Aufbruch*. Stuttgart 2001 (M. Gerhold: 281) — S t r a b o n, *Geographika Bd. 2, 3 und 4. Übersetzt und eingeleitet von Stefan R a d t*. Göttingen 2003–2005 (M. Rathmann: 285) — Lothar W i e r s c h o w s k i, *Fremde in Gallien – „Gallier“ in der Fremde. Die epigraphisch bezeugte Mobilität in, von und nach Gallien vom 1. bis 3. Jh. n. Chr.* Stuttgart 2001 (G. Dobesch: 287) — Carola Z i m m e r m a n n, *Handwerkervereine im griechischen Osten des Imperium Romanum*. Bonn 2002 (M. Donderer: 290)

Indices 293

Eingelangte Bücher 297

Tafeln 1–11

BEMERKUNGEN ZU POPYRI XVIII

<Korr. Tyche>

522–525. Fritz MITTHOF

522. BKU III 426: κασιωτικάριος = Weber kasiotischer Gewänder?

Im koptischen Mietvertrag BKU III 426 aus Antinoopolis folgt auf den Namen des Mieters das bislang nicht sicher gedeutete Wort ΠΚΔCΙΩΤΙΚΔΡ . . . ; im griechischen Dorsalvermerk der Urkunde wird derselbe Begriff mit κασιωτικ^o/ wiedergegeben. Der Herausgeber H. Satzinger vermutet, daß an beiden Stellen κασιωτικάριος gemeint sei. Er deutet diesen anderweitig unbezeugten Begriff als „Amtsbezeichnung o. ä.“; zugleich weist er darauf hin, daß eine Verbindung zum Ethnikon Κασιώτης bestehen dürfte¹. T. S. Richter nimmt an, daß es sich um eine Berufsbezeichnung handelt².

Der Deutungsansatz Satzingers und Richters läßt sich durch ein in diesem Zusammenhang noch nicht berücksichtigtes literarisches Zeugnis stützen. Steph. Byz. erwähnt in den „Ethnika“ eine besondere Gattung von Textilien, die in der Umgangssprache seiner Zeit (d.h. im 6. Jh.) als Κασιωτικά ἱμάτια bezeichnet wurden³.

Die Benennung von Stoffen bzw. Gewändern nach ihrem Ursprungsort war in der Spätantike recht verbreitet; man denke etwa an die vielfach bezeugten „tarsischen Gewänder“ (Ταρσικά). Die Produzenten solcher Textilien hießen bekanntlich ταρσικάριοι. In Analogie hierzu ließe sich postulieren, daß Weber kasiotischer Gewänder als κασιωτικάριοι bezeichnet wurden⁴. Die obengenannte Berliner Urkunde hätte dann als erster Beleg für diese Bildung zu gelten.

¹ Zu diesem Ethnikon, das sich auf das unweit von Pelusium gelegene Kasion bezieht, vgl. W. Pape, G. Benseler, *Wörterbuch der griechischen Eigennamen*, Braunschweig 1911, I 631 und Calderini, Daris, Diz. III 83 s. v. (mit Suppl. III 58).

² T. S. Richter, *Koptische Mietverträge über Gebäude und Teile von Gebäuden*, JJP 32 (2002) 113–168, bes. 139 (BKU III 426 ist ebd. S. 120f. neuerlich abgedruckt); vgl. ferner H. Förster, *Wörterbuch der griechischen Wörter in den koptischen dokumentarischen Texten*, Berlin – New York 2002, 382 s. v.

³ Steph. Byz., *Ethnica* (ed. A. Meineke), S. 363. Eustath., *Comm. in Dionysii periegetae orbis descr.* (ed. K. Müller, *Geographi Graeci Minores* II), 260 nimmt auf diese Stelle Bezug und berichtet, daß für dieselben Gewänder in seiner Zeit (d.h. im 12. Jh.) der Ausdruck Κασιανὰ ὑφάσματα gebraucht wurde.

⁴ Es sei an dieser Stelle daran erinnert, daß die Kasiotis auch für andere handwerkliche Techniken bzw. Produkte bekannt war; man denke etwa an die Κασιωτικά ἔργα in P.Oxy. I 55, 8 (s. ebd. Komm. zu Z. 6) oder den in ptolemäischer Zeit mehrfach bezeugten Schiffstyp des Κασιωτικὸν πλοῖον (vgl. P.Rain.Cent. 44, 7–8 Komm.); vgl. Calderini, Daris, Diz. III 83 s. v. Κασιωτικός (mit Suppl. I 167).

523. P.Oxy. XLIX 3491: Ein kasiotisches Gewand?

Kasiotische Gewänder (κασιωτικά ἱμάτια) sind in den Papyri bislang nicht sicher nachgewiesen⁵. Allerdings besteht die Möglichkeit, daß der Heiratsvertrag P.Oxy. XLIX 3491 (Oxy., 157/8) ein unerkanntes Testimonium liefert. In der Liste des Heiratsgutes der Braut (παράφερνα), die in diesem Dokument enthalten ist, erscheint unter anderem folgender Eintrag (Z. 7): κάτοπτρον δίπτυχ(ον) κασιω[τικόν]. Der Herausgeber bezieht das Adjektiv κασιωτικός auf den zuvor genannten Spiegel; s. die Übersetzung auf S. 195: „an inlaid (?) mirror of two leaves“. Vielleicht ist aber auch ein kasiotisches Gewand gemeint; dann wäre ein Komma in die Transkription einzufügen: κάτοπτρον δίπτυχ(ον), κασιω[τικόν]. Dieser Vorschlag beruht allerdings auf der Voraussetzung, daß an der betreffenden Stelle tatsächlich κασιω[und nicht καδιω[zu lesen ist, was sich, wie der Herausgeber zu Recht bemerkt, nicht sicher entscheiden läßt.

524. SB XVI 12609 = CEL 13 = ChLA XLV 1340:

Eine Darlehensaufstockung

Der bekannte lateinische Darlehensvertrag zwischen zwei römischen Soldaten SB XVI 12609 = CEL 13 = ChLA XLV 1340 aus dem frühromischen Alexandrien wird seit seiner Publikation im Jahre 1979 bis in die jüngste Zeit (so auch zuletzt in CEL und ChLA) fast immer als zweiteiliges Geschäft gedeutet⁶: Der Schuldner bestätige den Erhalt von insgesamt 600 Drachmen; von dieser Summe erhalte er 200 Drachmen als verzinsliches Darlehen, das vom nächsten Stipendium zurückzuzahlen sei, und weitere 400 Drachmen als zinsfreies Darlehen auf unbestimmte Zeit gegen Stellung von Paradewaffen als Pfand. Diese Deutung stößt freilich sowohl sprachlich als auch rechtlich auf Schwierigkeiten. Überdies wäre zu erwarten, daß in einem solchen Fall irgendwo im Vertrag die Gesamtsumme von 600 Drachmen festgehalten worden wäre.

Wie der Text richtig zu interpretieren ist, hat bereits J. Shelton, *A Note on P.Vindob. L 135*, ZPE 38 (1980) 202 dargelegt. Shelton stellt klar, daß die Formel in Z. 8: *extra alias dr(achmas) ... CCCC* nicht eine zweite Tranche des Darlehens darstellt, sondern auf einen bereits zu einem früheren Zeitpunkt zwischen denselben Kontrahenten abgeschlossenen Darlehensvertrag Bezug nimmt. Es handelt sich somit um eine Darlehensaufstockung, die offenbar dadurch ermöglicht wurde, daß der Wert der bereits beim ersten Darlehen vom Schuldner gestellten Pfandobjekte die damals aufgenommene Darlehenssumme deutlich überstieg. Im übrigen steht zu vermuten, daß die beiden Kontrahenten für das erste Darlehen dieselben oder zumindest ähnliche Modalitäten hinsichtlich der Rückzahlung und Verzinsung vereinbart haben wie in unserem Text.

⁵ Zum Begriff siehe oben Korr. Tyche 522. Das in der Kleiderliste BGU XVII 2725 (Herm., 6. Jh.) erwähnte κασιτικ() ist wohl keine fehlerhafte Schreibung für κασιωτικόν, sondern Adjektiv zu κάς; vgl. J. Kramer, *Neues zu κάς und seiner Wortfamilie*, APF 46 (2000) 62–64.

⁶ Eine aktuelle Literaturübersicht zu dieser Urkunde geben T. Dorandi, *Le Chartae Latinae della Österreichische Nationalbibliothek di Wien*, in: B. Kramer et al. (Hrsg.), *Akten des 21. Internationalen Papyrologenkongresses*, Berlin, 13.–19. 8. 1995, (APF Beiheft 3), Stuttgart, Leipzig 1997, 233–236, auf S. 234, Anm. 5 und P. Cugusi, CEL II, S. 26f. und III, S. 154f.

Nach wie vor ungeklärt ist, wie der erste Bestandteil des Namens der *cohors* aus Z. 2–3 lautete. Bei einer Revision des Originals ergab sich, daß die bislang vorgebrachten Vorschläge nicht überzeugen können. Die Worte *Aegypti* oder *Afrorum* (*ed. pr.*) sowie *Augusta* bzw. *Aug(usta)* (Devijver) lassen sich kaum mit den Platzverhältnissen bzw. mit den erhaltenen Tintenresten vereinbaren. Dasselbe gilt auch für das Gentiliz *Aemili* (Gilliam) oder die Verbindung *A(uli) Clue(nti)* (Speidel). Ob der zweite Buchstabe, wie seit der *ed. pr.* oftmals angenommen, tatsächlich ein *E* darstellt, ist höchst ungewiß. Der letzte erhaltene Buchstabe ist am ehesten ein *b* oder *d*; in der anschließenden Lücke könnte noch ein *i* gefolgt sein. Es sollte daher eher wie folgt transkribiert werden: *A . . . d[i]* oder *A . . . b[i]*. Bei der Entzifferung des Wortbeginns ist zu beachten, daß unmittelbar rechts neben dem *a* die nach links gebogene Unterlänge des *r* aus Z. 2: *turma* endet (zur Form des Buchstabens vgl. etwa Z. 4: *debere*).

525. VBP II 29

Zur Transkription dieses Dienstauftrages eines Gaubeamten, dessen Titel verlorengegangen ist (eventuell der Exaktor; s. unten), an die Komarchen und andere Beamte von zwölf arsi-noitischen Dörfern betreffs der Herstellung von Holzkohle (ἄνθρακος κατασκευή), die für metallverarbeitende Staatsbetriebe wie Münzen oder Waffenfabriken sowie für die Beheizung öffentlicher Badeanstalten bestimmt gewesen sein dürfte, lassen sich nach Revision des Originals folgende Verbesserungen beisteuern⁷:

Z. 1: Π() [- - -]ς → vielleicht Π(αρά) [τοῦ ἐξάκτορο]ς

Z. 4: μέχρι [τούτου] οὐδε[ις - - -] → vielleicht μέχρι [τούτου] οὐδε[ις ὑμῶν ἀ]πέστ[ειλεν - - -]⁸

Z. 6: παραδοῦναι τῷ ἀποστ[όλῳ]ρ[. . .] . . . [. . .] . . . τετος [. . .]
 . . . ναιας καί → παραδοῦναι τῷ ἀποστ[αλέντι ὑπ' ἐμοῦ ὑπη]ρ[έ]τη [.] . . .
 [.]ς ἐργάτας καί

Die Dörfer sollten demnach für die Kohleproduktion nicht nur Saumtiere (κτήνη) und Säcke (ψιάθια) bereitstellen, sondern auch ungelernete Arbeitskräfte (ἐγράται)⁹.

Von seinen ersten Bearbeitern ist der Text ins Jahr 404 datiert worden, weil man am Ende von Z. 12 eine Datierung nach der Diokletianischen Ära zu erkennen glaubte. Diese Ansicht ist in der Zwischenzeit zu Recht abgelehnt worden (vgl. BL VIII 14). Schriftbild und Urkundentyp weisen ins 3. oder 4. Jh. Hierzu paßt auch, daß gerade aus dem frühen 4. Jh. weitere Dokumente vorliegen, die von der staatlichen Requisition von Holzkohle zeugen; man beachte etwa P.Amh. II 138 (Ars., 327) und P.Vind.Sijp. 1 (Herm., 338). Hieraus ergibt sich die 1. Hälfte des 4. Jh. als mutmaßliche Entstehungszeit unseres Papyrus. Sollte überdies die oben vorgeschlagene Rekonstruktion des Titels „Exaktor“ richtig sein, wäre damit ein *terminus post quem* gewonnen, da das Exaktoren-Amt erst ca. 309 in Ägypten eingeführt worden ist.

Fritz MITTHOF

⁷ Für weitere Korrekturen vgl. BL VIII 14.

⁸ Die Buchstaben]πεστ[finden sich auf dem in der *ed. pr.* nicht transkribierten „3., kleinsten Fragment“ (s. ebd. S. 47).

⁹ Zu ähnlichen Requisitionen im späten 3. bzw. frühen 4. Jh. vgl. F. Mitthof, *Bestallung eines Liturgen . . .*, in: *Akten des 21. Int. Pap. Kongr.* (o. Anm. 6) 708–709.

526. I.Negev 46

I.Negev 46 preserve some notations written on a pithos in red ink. The first notation — after the christogram and the Christian formula κύ(ριε) β(οήθει), „O Lord assist“ — gave information about the sender and the recipient of the content of the pithos: Γερμανῶ διακόν(ῳ) ὑπὸ Θεοδοσίου γέροντ(ος). „To Germanos the diacon by Theodosios the geront“. On another part of the pithos the scribe, probably Theodosios himself, wrote some further letters, which according to the editor read

ρμ ρμ ρμ
 χω χω χω

and inform the receiver on „the quantity and the name of the measure unit of capacity, and probably some kind of signature“.

However the text should be read differently and runs as follows:

ΧΜΓ ΧΜΓ ΧΜΓ

The letters μ and γ are formed in the same way as in Γερμανῶ. For χμγ see CPR XXIII 34, 1 note and Y. E. Meimaris, K. I. Kritikakou-Nikolaropoulou, *Inscriptions from Palaestina Tertia*, Vol. Ia, Athens 2005, pp. 12.

On top of each χ there is a ρ, which form three christograms. Next to the circle of ρ and above μγ there are some letters written in two lines; the upper line is what the first editor read as μ. But I cannot propose any further certain reading for both lines.

Below each christogram and χμγ there is a ligature, a signature according to the first editor. A similar one can be found in papyri from Egypt; cf. SPP XX 169, 5 and 184, 6. It could be also the drawing of a cross, similar to the one in Meimaris, Kritikakou-Nikolaropoulou, *op. cit.* p. 17, no 207.

On the right of this notation there is another one which runs as ΓΕ + ΓΕΡ— followed by a palm branch of seven leaves (for the latter see I.Negev 14, note *ad loc.* and I.Negev 52 and 57; also Meimaris, Kritikakou-Nikolaropoulou, *op. cit.* p. 13–14). The first editor regards it as the signature of Germanos, but it seems that we should better read either Γε(ρμανῶ) + Γέρ(ων) or Γέ(ρων) + Γερ(μανῶ).

Nikos LITINAS